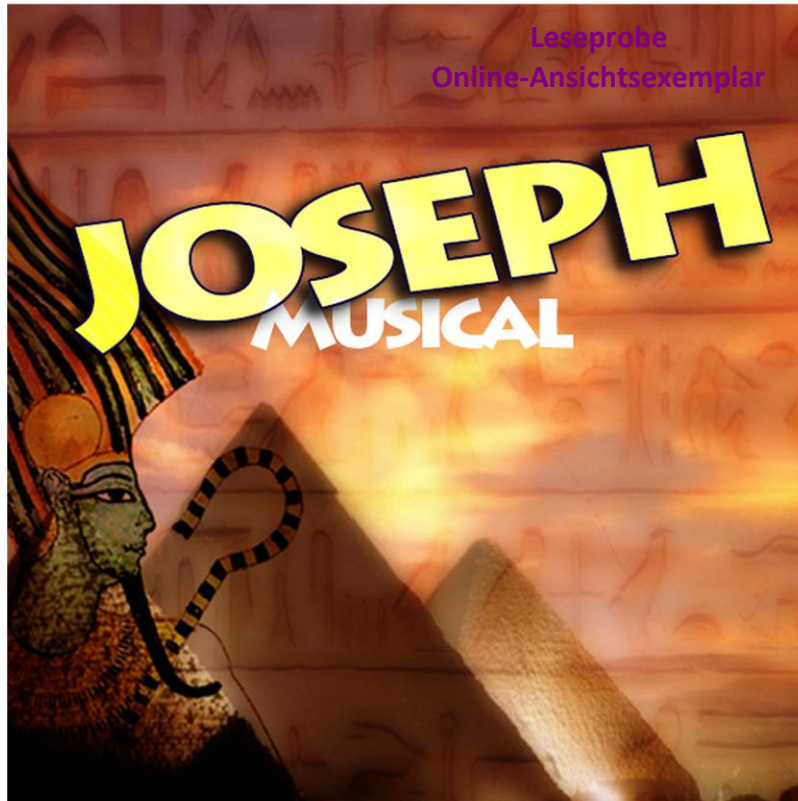


Leseprobe
Online-Ansichtsexemplar



von
Maria Heß und Beate Händel
Kompositionen von Diemar Heß

razzo[®]
pen
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

Joseph

Ein Musical von Marianne Heß und Beate Händel
Kompositionen von Dietmar Heß

geeignet ab 12 Jahren
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2016
kontakt@razzoPENuto.eu

www.razzoPENuto.eu
www.razzoPENuto.at
www.razzoPENuto.ch
www.razzoPENuto.de

razzo[®]
pen
uto



Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Joseph

Musical von Marianne Heß und Beate Händel
Kompositionen von Dietmar Heß

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto

Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR
Möllhausenufer 14
D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Einer Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:

kontakt@razzopenuto.de

www.razzopenuto.de

kontakt@razzopenuto.at

www.razzopenuto.at

kontakt@razzopenuto.ch

www.razzopenuto.ch

kontakt@razzopenuto.eu

www.razzopenuto.eu

Charaktere:

Joseph	Mann (Spielalter: 12 bis 18 Jahre) Charakter: liebenswert, verträumt, etwas selbstverliebt, klug, später „reift“ er und wird ernster;
Jakob	Mann (Spielalter: 30 bis 65 Jahre) Charakter: gütig, bodenständig, bestimmt;
5-8 Brüder* Jahre)	Männer oder Frauen als Männer verkleidet (Spielalter: 12 bis 18 Jahre) Charakter: verärgert, verschwörerisch, sind belustigt, später voller Reue;
Sklavenhändler*	Mann (Spielalter: 12 bis 18 Jahre) Charakter: skrupellos, geschäftstüchtig, locker;
Pharao*	Mann (Spielalter: 13 bis 18 Jahre) Charakter: gebieterisch, königlich, aufgerichtet;
Bäcker*	Mann (Spielalter: 12 bis 18 Jahre) Charakter: rund, einfach, naiv, Herz am rechten Fleck;
Mundschenk*	Mann (Spielalter: 12 bis 18 Jahre) Charakter: trinkt gern Alkohol, kernig;
Potifar*	Mann (Spielalter: 12 bis 18 Jahre) Charakter: Geschäftstüchtig, viel auf Reisen;
Potifars Frau	Frau (Spielalter: 12 bis 18 Jahre) Charakter: sehr schön, verführerisch, dominant, ist es gewohnt zu bekommen was sie will;
4-5 Mägde von Jakob*	Frauen (Spielalter: 12 bis 18 Jahre) Charakter: tüchtig, mögen ihren Herrn;
2-3 Diener des Pharao*	Männer (Spielalter: 12 bis 18 Jahre) Charakter: Befehlsausführende, wie Soldaten;

Erzählerin Mia Frau (Spielalter: 12 bis 18 Jahre)
Charakter: geschwätzig, leicht aufgeregt;

Erzählerin Johanna Frau (Spielalter: 12 bis 18 Jahre)
Charakter: leicht genervt, sagt zu allem ihre Meinung;

* Mehrfachbesetzungen sind möglich, so dass die Darstellerzahl begrenzt werden kann.

Joseph – Inhaltsverzeichnis

Auftakt - Im Haus von Jakob I	.....	S. 6
1. Szene – Am Esstisch	.....	S. 7
2. Szene – Im Haus von Jakob II	.....	S. 9
3. Szene – Am Brunnen	.....	S. 9
4. Szene – Im Haus von Jakob III	.....	S. 12
5. Szene – Seitenbühne I	.....	S. 13
6. Szene – Im Haus von Potifar I	.....	S. 14
7. Szene – Seitenbühne II	.....	S. 16
8. Szene – Im Gefängnis	.....	S. 16
9. Szene – Seitenbühne III	.....	S. 19
10. Szene – Im Palast I	.....	S. 20
11. Szene – Seitenbühne IV	.....	S. 21
12. Szene – Im Haus von Jakob IV	.....	S. 22
13. Szene – Seitenbühne V	.....	S. 22
14. Szene – Vorderbühne I	.....	S. 23
15. Szene – Am Esstisch im Palast	.....	S. 24
16. Szene – Vorderbühne II	.....	S. 25
17. Szene – Vor dem Vorhang	.....	S. 26
18. Szene – Im Palast II	.....	S. 28
19. Szene – Finale	.....	S. 29

Auftakt – Im Haus von Jakob

Obermagd: *(gibt Arbeitsanweisungen den anderen Mägden, die dann an ihren Einsatzort gehen)*
Rahel, du backst; Rebekka, du nähst, Sarah, du wäschst und Ruth, du fegst.

Lied der Mägde: **Ach, die heißen Tage**

Refrain

Ach, die heißen Tage schleichen so dahin
In der Wüste kann man ohne Wasser nirgend hin.
Schuften, schuften, schuften. Jeder neue Tag -
bringt uns wieder Arbeit. Und das ohne Vertrag.

Solo 1 (ältere Magd):

Ich bin 76. Und lange nicht mehr jung.
Was ich hier erlebe hält mich jedoch in Schwung.
Ich kann euch nichts verraten - doch geht hier das Gerücht
Dass die Brüderfreundschaft langsam auseinanderbricht.

Solo 2 (junge Magd):

Ich bin ja erst 17 und freue mich so sehr
Dass ich dem jungen Joseph gefalle immer mehr
Er hat so schöne Augen und redet immer klug
Und von seinen Geschichten bekomme ich nie genug.

Refrain

Zwischenspiel

Refrain

Obermagd: Da kommt ja schon der Herr – los, räumt euer Zeug weg!

Jakob läuft vorbei, alle verneigen sich leicht, er grüßt gebieterisch.

Joseph: *(läuft mit seinem schönen Mantel hinterher)*
Vater, ich muss dir unbedingt erzählen, was Juda und Gad getan haben. Das kannst du unmöglich so zulassen.

Junge Magd: *(schaut ihm nach, spricht zu einer anderen):*
Er sieht ja schon gut aus, besonders mit dem neuen Mantel, den sein Vater ihm gekauft hat. Da werden seine Brüder ganz schön neidisch sein – Und wenn er sie nur nicht ständig verpetzen würde... Das kann ja nicht gut gehen!

Mägde gehen ab.

1. Szene – Am Esstisch

Brüder kommen miteinander im Gespräch hereingelaufen und verteilen sich gleichmäßig am Tisch.

Sebulon: Habt ihr schon gesehen, was für einen prächtigen Mantel unser Vater, seinem allerliebsten Söhnchen geschenkt hat? *(schaut zur Tür)* Da kommt er ja!

Joseph betritt den Raum, und hat Mühe, einen Platz zu bekommen, die Brüder reden nur miteinander, beachten ihn gar nicht.

Benjamin: Dieses Jahr haben die Schafe besonders schöne Wolle.

Dan: Die haben ja auch genug Futter.

Juda: Und vor allem richtig gutes.

Gad: Ich hab ein Fell auf dem Markt verkauft und 3 Schekel dafür bekommen.

Isachar: Das nächste Mal gehst du zu Simon, da bekommst du das Doppelte.

Simeon: Was machen eigentlich die beiden neuen Lämmer?

Ruben: Die waren heute Morgen putzmunter.

Joseph: *(ruft laut)* Hört mal, was ich geträumt habe!

Brüder: *(alle durcheinander)* Hört, hört – oha – Joseph der Träumer

Joseph: Wir waren draußen auf dem Feld und banden das Getreide in Garben zusammen. Meine Garbe stellte sich auf und blieb stehen. Eure Garben scharten sich um meine und verneigten sich vor ihr!

Juda: *(spöttisch)* Aha, du willst wohl König werden und über uns herrschen!

Großes Gelächter

Isaschar: Joseph, wen interessiert das?

Sebulon: Er denkt wohl, er sei der Schönste und Tollste!

Simeon: Wie lächerlich!

Gad: Geh und träum weiter.

Jakob: *(kommt herein)* Schön, meine Söhne sind da! Levi, Naphtalie und Asser sind jetzt bei den Tieren?

Zustimmendes Nicken, Ruben will dem Vater einen Platz anbieten, der geht aber um den Tisch zu Joseph und umarmt ihn

Jakob: Und du bist auch da, mein lieber Joseph!

Joseph: Ja Vater! Ich erzähle gerade von meinen Träumen.

Lied: Träumer

Joseph: Strophe 1
Wir stehen auf dem Feld
und schneiden das Getreide
Die Ähren binden wir zu Garben
Da stellt sich meine Garbe auf
Und eure geh'n zur Seite
Sie verneigen sich ganz tief vor meiner Garbe.

Brüder: Was soll denn dieser Traum sein?
Was bildet er sich bloß ein?
2x

Joseph: Oh wartet, wartet, ich hatte noch einen Traum!

Joseph: Strophe 2
Ich seh den hellen Mond,
die Sonne und elf Sterne,
so wunderschön in ihrem Glanz.
Da schauen sie zu mir,
und kommen auf mich zu,
verneigen sich ganz tief vor mir.

Brüder: Was soll denn dieser Traum sein?
Was bildet er sich bloß ein?
2x
Spielt sich hier auf, was denkt er sich dabei?
Das endet noch in einer Schlägerei!

Juda: *(empört)* Der hat ja nicht mehr alle Tassen im Schrank

Dan: Was bildet der sich bloß ein?

Ruben: Nee, das geht zu weit! Kommt, wir haben besseres zu tun, als diesem Spinner zuzuhören.

Alle Brüder gehen – Joseph steht auch auf, aber Jakob hält ihn zurück

Jakob: Was erzählst du denn da? Sollen deine Mutter, deine Brüder und ich uns etwa vor dir verneigen? Joseph, du weißt, ich liebe dich sehr, aber so geht das nicht!

Magd: *(kommt und räumt ab – bringt einen Picknickkorb mit)*
So geht das die ganze Zeit – eine Woche ist das jetzt her, dass Joseph seine Träume erzählt hat und ich kann euch sagen, hier ist mächtig dicke Luft!

2. Szene – Im Haus von Jakob II

Jakob und Joseph kommen auf die Bühne

Jakob: *(gibt Joseph den Picknickkorb)* Joseph, ich habe etwas zu Essen für deine Brüder richten lassen. Sie sind jetzt schon lange mit den Tieren draußen. Bring es ihnen. Dann kannst du mir auch gleich berichten, ob alles in Ordnung ist.

Joseph: Wenn du das willst, dann tu ich das gerne. *(geht ab)*

3. Szene – Am Brunnen

In der Wüste. Brüder sitzen im Halbkreis auf Holzkisten und ruhen sich aus.

Dan: *(sieht Joseph von weitem)* Da kommt ja unser Träumer!

Isachar: Ohne ihn ging's uns besser.

Simeon: Wir müssten ihn irgendwie loswerden.

Gad: Dann hätten wir Ruhe vor ihm und seinen Träumen

Sebulon: Manchmal könnt' ich ihn umbringen!

Juda: Manchmal? Auf der Stelle könnt' ich ihn totschiagen!

Isachar: Die Kehle könnt' ich ihm durchschneiden!

- Sebulon: Oder ihn am nächsten Baum aufhängen!
- Dan: So richtig leiden sollte er mal! Papas Liebling...
- Simeon: Warum eigentlich nicht jetzt?
- Isachar: Du hast Recht, hier bekommt niemand etwas mit.
- Juda: Aber wir brauchen trotzdem einen Plan.
- Gad: Wir töten ihn und werfen ihn dann in eine der Zisternen.
Anschließend erzählen wir, ein wildes Tier hätte ihn gefressen.
- Dan: Dann werden wir ja sehen, was aus all seinen Träumen wird!
- Gad: Also, was hindert uns daran (*springt auf*)
- Simeon: Warte bis er nah genug hier ist!
- Ruben: (*empört*) Er ist dennoch unser Bruder - Vergießt kein Blut! (überlegt kurz) Werft ihn stattdessen lebendig in diese Zisterne hier in der Wüste. Aber tut ihm nichts an!

Zustimmendes Nicken und Schulterzucken der anderen – Brüder ins Freeze.

- Ruben: (*tritt an den vorderen Bühnenrand und führt ein kurzes Selbstgespräch*) Nachher werde ich die anderen zu den Herden schicken und Joseph wieder aus der Zisterne ziehen. Dann soll er schnell nach Hause laufen. Ich hoffe, dass dann jeder seinen Teil gelernt hat.

Joseph ist inzwischen angekommen

- Ruben: Hallo Joseph. Du hast aber reichlich Essen dabei! (*Zu den Brüdern*) Esst ihr schon mal – Ich schau ob alles in Ordnung ist. (*Umarmt Joseph sehr herzlich – Joseph ist etwas verwundert*)

Die Brüder schauen das Essen an und nehmen dann plötzlich Joseph, und werfen ihn in den Brunnen. Anschließend setzen sie sich zum Essen.

- Sebulon: So, das wäre geschafft!
- Simeon: Ging doch leichter, als ich dachte.
- Dan: Kommt, lasst uns von was anderem reden – den Plagegeist sind wir los.

Sie essen eine Weile betreten vor sich hin. Da sehen sie einen Sklavenhändler sich ihnen nahen. Sie schauen interessiert.

Dan: Schaut mal, was kommt denn da für einer?

Isachar: Das könnte ein ismaelitischer Sklavenhändler sein.

Ein Sklavenhändler kommt z.B. durch den Mittelgang der Halle nach vorne zur Bühne während er das Lied singt.

Lied des Sklavenhändlers:

Geld regiert die Welt

Strophe 1

Ich sag euch was Leute, hört nur gut zu!
Ich bin ganz schön schlau, ja, ich hab den Clou!
Ich hab den Dreh raus, ich weiß wie es geht!
Denn Geld regiert die Welt!

Refrain

Geld regiert die Welt!
Geld regiert die Welt!
Wer nichts von Armut und Schande hält - der weiß
Geld regiert die Welt!

Strophe 2

Ägypter bezahlen mir ganz schön viel
wenn ich ihnen gute Ware bring!
Die Ware besteht aus Sklaven dort
Das ist - von der Bezahlung her - der beste Ort!

Refrain

gesprochen:

Sklaven - die werden vielseitig miss- ääh ich meine gebraucht:
In der Küche, im Hof, als persönliche Diener, als Mädchen für Al
les.
Aber mich kümmert das nicht - mich interessiert nur eins: Geld!

Juda: *(zu den anderen Brüdern)* Was haben wir davon, wenn wir unse-
ren Bruder töten und die Tat vertuschen?
Lasst uns Joseph an diese ismaelitischen Händler verkaufen. Wir
wollen uns nicht an ihm vergreifen, schließlich ist er unser Bru
der, unser eigen Fleisch und Blut!

Isachar: Hey du, wir hätten da noch jemanden für dich.

Sebulon: *(grinst)* Jung und KLUG!

Die Brüder zeigen dem Ismaeliten die Zisterne und feilschen über den Preis. Schließlich werden sie sich einig und er wird aus der Zisterne geholt – der Ismaelit begutachtet Joseph noch mal kritisch, zahlt schließlich 20 Schekel und zieht weiter.

Gad: Das war eine gute Idee!

Alle sind begeistert, da kommt Ruben.

Simeon, Gad, Sebulon und Juda sprechen gleichzeitig

Simeon: Josep ist auf dem Weg nach Ägypten

Gad: Wir haben ihn an den Ismaeliten verkauft

Sebulon: Du wolltest doch, dass kein Blut vergossen wird

Juda: Uns so haben wir alle was davon *(zeigt das Geld)*

Dan: *(spricht allein)* Die passende Erklärung haben wir auch schon vorbereitet. *(zeigt den zerrissenen blutigen Mantel)*

4. Szene – Im Haus von Jakob III

Jakob und 2 Mägde in Jakobs Haus

Jakob: Seht doch nur, was passiert ist, Joseph wurde von einem wildern Tier zerrissen. Seine Brüder haben nur noch das hier gefunden. *(hält ihnen das zerrissene Gewand hin, nimmt die Hände vors Gesicht und wendet sich ab)*

Magd 1: *(zur anderen Magd)* Jakob kann einem aber auch leidtun.

Magd 2: Ja, jetzt hat er nur noch Benjamin.

Magd 1: Ein Jammer, dass die Mutter der beiden tot ist.

Magd 2: Meine Güte, wie hat er sie geliebt.

Magd 1: Dabei ist Lea doch auch eine gute Frau und hat ihm viel mehr Söhne geboren.

Magd 2: Ja, aber sie ist eben nicht Rahel.

Magd 1: Schau doch nur, wie er leidet...

Lied von Jakob: Verlor'n

Strophe 1
Jakob: Verlor'n - ich hab' ihn verlor'n
mein liebster Sohn - zum Träumen gebor'n
Vorbei - vorbei ist die Zeit
Es gibt keinen Halt - ich war noch nicht soweit!

Refrain:
Mägde: Du musst ihn gehen lassen!
Du musst dich vom Schmerz befrei'n!

Jakob: Ich werde mich immer hassen.
Es kann ja nur meine Schuld sein.

Strophe 2
Oh Gott - warum nur mein Gott?
Ich frag dich warum - nahmst du ihn mir fort?
Ein Stich - ist in meinem Herz
Mir bleibt nur die Qual und ein stechender Schmerz.

Refrain

Bridge
Du wirst immer sein
In meinem Herzen leben.
Dein Platz bleibt immer dein.
Ich hoffe, du kannst mir vergeben.

Zwischenspiel

Refrain

5. Szene – Seitenbühne I

Erzählerinnen Johanna und Mia, ägyptische Dienerinnen, putzen Gemüse. Während dessen wird die Hauptbühne zum Haus von Potifar umgebaut.

Mia: Und erzähl mal, wie geht es deinem Vater?

Johanna: Es geht so mittelprächtigt, er wird wohl länger nicht mehr arbeiten können.

Mia: Ich hab' gehört Potifar hat schon einen neuen persönlichen Diener

Johanna: Ja ist das jetzt schon sicher?

Mia nickt

Johanna: Ist das etwa dieser Joseph, dieser Sklave aus Israel?

Mia: Potifar vertraut ihm total. Es ist schon irgendwie seltsam, wie diesem Israeliten einfach alles gelingt. Alle sind beeindruckt. Man hört, dass eine große Kraft mit Joseph ist.

Johanna: Ach was – irgend so ein ismaelitische Sklavenhändler liefert so ein israelitisches Bürschchen und das soll was besonderes sein?

Mia: Da kommen sie!

Potifar und Joseph laufen vorbei, die Frauen verbeugen sich

Potifar: *(zu Joseph)* Um die Küche wirst du dich nicht so sehr kümmern müssen, Rabea hat das ganz gut im Griff. Joseph, ich verlasse mich auf dich. Mein Haus und meine Familie ist bei dir in guten Händen, wenn ich so lange verreise. *(geht weiter)* Jetzt lass uns zu den Ställen gehen.

Joseph: *(folgt ihm)* Das ehrt mich und ich danke für das große Vertrauen, das Sie zu mir haben!

Die Erzählerinnen Frauen schauen ihnen nach, nehmen dann ihre Sachen mit und verlassen auch die Seitenbühne

6. Szene - Im Haus von Potifar I

Joseph sitzt am Tisch und schreibt etwas. Potifars Frau kommt von der anderen Seite ins Zimmer rein. Joseph ist vertieft in seine Geschäfte und bemerkt sie nicht bis sie anfängt zu reden.

Potifars Frau: *(schaut in die Ferne)* Ach jetzt ist er schon so lange weg *(schaut zu Joseph)* Ich fühl mich so alleine.... so ohne Mann!

Joseph: *(höflich)* Ich hoffe auch sehr, dass er bald gesund wieder von seiner Reise zurückkehrt.

Potifars Frau: Aber du bist doch sein Verwalter, dem er alles anvertraut hat

Joseph: *(zustimmend)* HmMMMM

Potifars Frau: ...auch mich!

Joseph schaut sie an und gleich wieder weg

Potifars Frau: *(verführerisch)* Schau mich an Joseph!

Joseph schaut wieder auf und gleich wieder weg

Potifars Frau: *(kommt langsam näher)* Gefall ich dir nicht?

Joseph: Doch..... ähnein ...ich meine, das steht mir nicht zu – ich will das Vertrauen meines Herrn nicht missbrauchen.

Während dem folgenden Lied versucht Potifars Frau Joseph zu verführen. Sie tanzen Tango, wobei sie die Führung hat. Joseph ist hin und her gerissen. Er macht widerwillig mit. Es ist ihm sichtlich unangenehm.

Lied von Potifars Frau: Tango

Intro:

Seit dem du hier bist Joseph
Ist meine Welt ganz auf den Kopf gestellt
Seit dem du hier bist, Joseph
gibts für mich eines was nur zählt.

gesprochen:

Weißt du, mein Mann ist so oft unterwegs und hat kaum Zeit für mich.
Ich fühle mich so einsam.
Du arbeitest doch für ihn, nicht wahr? Und du bist ein guter Diener.
Ich bin sicher, er wird nichts dagegen haben, wenn du seine Frau ein bisschen unterhältst, während er weg ist.

Strophe 1

Ich warte nur darauf
mit dir allein zu sein
und klopf an deine Tür,
lass mich doch bitte rein!

Refrain

Du kannst mir jetzt
doch gar nicht widersteh'n
das kann ich tief
in deinen Augen seh'n.

Strophe 2

In meinem Haus
bin ich so kalt und stark
Jedoch in deinem Arm
werde ich liebeskrank

Tanz

Am Ende des Liedes reißt sich Joseph von Potifars Frau los und läuft weg.

Potifars Frau: Das wirst du mir büßen (*schreit laut*): Diener zu Hilfe!

7. Szene – Seitenbühne II

Erzählerinnen auf der Seitenbühne. Währenddessen wird die Hälfte der Hauptbühne zum Gefängnis umgebaut.

Johanna: Du hast doch mal erzählt, dein Onkel ist Gefängnisverwalter – sitzt Joseph jetzt wirklich hinter Gittern?

Mia: Allerdings, das war schon ein Skandal!

Johanna: Also stimmt es doch, dass er sich an der Frau des Potifar vergriffen hat, das hat der Herr davon, dass er ihm so voreilig vertraut hat. Dein Onkel wird ihn das schon spüren lassen, dass man sich so seinem Herrn gegenüber nicht verhält.

Mia: schon, ... ich versteh das auch nicht. Er ist ein sehr strenger Gefängnisvorsteher, aber mit Joseph.... er vertraut ihm merkwürdigerweise auch! Er lässt ihn sogar die anderen Gefangenen versorgen!

Johanna: Das gibt's doch nicht! Joseph kommt auch überall irgendwie davon!

8. Szene – Im Gefängnis

Mundschenk liegt auf der Pritsche im Gefängnis. Wächter 1 steht vor dem Gitter. Wächter 2 bringt den Bäcker, die beiden rangeln ein wenig.

Wächter 2: Da! Hier rein! (*stößt den Gefangenen in die Zelle*)

Wächter 1: *(ruft nach hinten)* Joseph, wir haben einen Neuen – bring ihm Wasser!

Joseph: *(kommt und gibt den Gefangenen Wasser, die beiden Wächter postieren sich)* Zuerst du und jetzt du, was ist denn heute am Hof des Pharaos los?

Lied: **Karriereleiter**

Strophe 1

Mundschenk: Ich bin der Mundschenk im Haus meines Herrn
Mit Wein kenn ich mich aus - ich trink ihn auch sehr gern.
Mein Boss - der vertraut auf meinen Geschmack.
Nach so vielen Jahren weiß ich gut was er mag.

Refrain

Auf der Karriereleiter geht es steil bergauf.
Das macht sich auch ganz gut in meinem Lebenslauf.
Jetzt sitze ich hier - Gott steh mir bei!
Ich hoff, in ein paar Tagen bin ich wieder frei!

Strophe 2

Bäcker: Ich hatte einen leichten Weg hinauf bis ans Ziel:
Bin jetzt der Oberbäcker - das bedeutet sehr viel!
Mit Hand und Verstand mach ich den besten Teig:
Brötchen, Törtchen, hmmm - nur das leckere Zeug!

Refrain

Auf der Karriereleiter geht es steil bergauf.
Das macht sich auch ganz gut in meinem Lebenslauf.
Jetzt sitze ich hier - Gott steh mir bei!
Ich hoff, in ein paar Tagen bin ich wieder frei!

Refrain 2

Mundschenk: Auf der Karriereleiter ging es steil bergauf.

Bäcker: Auf der Karriereleiter ging's bergauf.

Mundschenk: Das machte sich ganz gut in meinem Lebenslauf.

Bäcker: Das machte sich in meinem Lebenslauf

Mundschenk: Jetzt sitzen wir hier

Bäcker: Gott steh uns bei!

Zusammen: Ich hoff, in ein paar Tagen sind wir wieder frei!

- Joseph: Ja und was habt ihr jetzt getan?
- Mundschenk: Ich habe einen exzellenten Wein verschüttet, aber das kann doch jedem mal passieren!
- Joseph: *(zum Bäcker)* Und du?
- Mundschenk: ja, das würde mich auch mal interessieren
- Bäcker: Ihr wisst doch, dass der Pharao wichtige Gäste hat und ausgerechnet jetzt hab ich das Brot versalzen – das ist mir vorher noch nie passiert, wirklich!
- Mundschenk: *(zu Joseph)* Und warum bist du hier?
- Joseph: Das ist eine lange Geschichte, zuerst wurde ich von meinen Brüdern als Sklave verkauft. Dann fand ich einen guten Herrn, aber dort wurde ich für eine schlimmen Sache beschuldigt, die ich wirklich nicht getan habe, doch niemand hat mir geglaubt und deshalb bin ich hier.
- Bäcker: Das alles hört sich aber nicht so gut an!
- Joseph: Trotz allem, auch wenn ich vieles selbst nicht verstehe - ich vertraue darauf, dass Gott einen Plan mit mir hat!
- Mundschenk: *(ungläubig)* Na ja
- Bäcker: Dann vertrau du mal!
- Joseph geht. Es wird Nacht, die beiden legen sich schlafen. Das Licht wird gedimmt für einige Augenblicke, und dann wird es wieder hell. Sie wachen wieder auf und unterhalten sich pantomimisch, mit großen Gesten – Joseph kommt rein.*
- Joseph: Na, ihr beiden, ihr seht aber ziemlich fertig aus!
- Bäcker: Wir hatten beide letzte Nacht einen merkwürdigen Traum, aber es gibt ja niemanden hier, der uns sagen könnte, was unsere Träume bedeuten.
- Joseph: Nur Gott kann Träume deuten - erzählt mir, was ihr geträumt habt, vielleicht will er, dass ich euch weiterhelfe.
- Mundschenk: In meinem Traum sah ich einen Weinstock. Er hatte drei Ranken, die zu knospen und zu blühen begannen, und schon bald hing der ganze Stock voller reifer Trauben. In meiner Hand hielt ich

den Weinbecher des Pharaos. Ich nahm die Trauben und presste den Saft hinein. Dann reichte ich den Becher dem Pharao.

Joseph: *(überlegt kurz)* Die drei Ranken bedeuten drei Tage. Innerhalb von drei Tagen wird der Pharao dich aus dem Gefängnis holen lassen und dich wieder in deine Stellung als obersten Mundschenk einsetzen. *(bittend)* Denk an mich, wenn es dir wieder gut geht! Erzähl dem Pharao von mir und bitte ihn, mich hier herauszuholen. Denn ich habe nichts Unrechtes getan.

Bäcker: *(eifrig)* In meinem Traum trug ich drei Körbe mit Gebäck auf dem Kopf. Im obersten Korb waren alle möglichen Backwaren für den Pharao. Da kamen Vögel und fraßen den Korb leer.

Joseph: *(überlegt wieder kurz)* Die drei Körbe bedeuten drei Tage. In drei Tagen wird der Pharao dich aus dem Gefängnis holen und... *(guckt bemitleidend)* dich hängen lassen. Dann werden Vögel kommen und dein Fleisch fressen. Es tut mir leid.

Josef geht. Dem Bäcker bleibt der Mund offenstehen.

3 Tage werden mit Licht angedeutet. Es wird dunkel, Bäcker und Mundschenk wechseln die Position. Es wird licht. 3 mal wiederholen.

Wächter 1: Hey du *(stößt den Mundschenk an)* – los steh auf, geh nach Haus, wasch dich und zieh dir was Anständiges an. Der Pharao hat heute Geburtstag und möchte seinen Mundschenk wieder haben....

Mundschenk: Oh vielen Dank, ja ich geh ganz schnell....

Bäcker: *(etwas ängstlich)* und was ist mit mir?

Wächter 1: Du kannst auch aufstehen und mit meinem Kollegen gehen

Der andere übernimmt ihn – der erste Gefängniswärter raunt ihm etwas zu

Wächter 2: Alles klar – aufhängen! *(nimmt den Bäcker grob am Arm und führt ihn weg.)*

9. Szene – Seitenbühne III

Währenddessen wird die Hauptbühne zum Palast des Pharaos umgebaut.

- Johanna: Ah Mia, gut dass ich dich sehe, ich hab' mitbekommen, dass es dem Pharao nicht so gut geht in letzter Zeit. Weißt du vielleicht, warum?
- Mia: Na klar! Du weißt doch, dass der Mundschenk mein Cousin ist und er vor zwei Jahren im Gefängnis war. Dort hatte ihm dieser Joseph – du erinnerst dich? - einen Traum gedeutet und jetzt hatte er die Idee, dass Joseph vielleicht auch dem Pharao helfen könnte, weil der wegen schlechter Träume schon fast nicht mehr schlafen kann.
- Johanna: Was, ich dachte, den gibt's gar nicht mehr! Dieser Joseph scheint ja ein richtiger Held zu sein...
- Mia: Da kommt er gerade. Komm, wir schauen was passiert!

Erzählerinnen bleiben auf ihrem Platz, Joseph wird von einem Wächter zum Pharao gebracht, der Mundschenk und ein anderer Diener sind als Statisten dabei.

- Pharao: *(müde und gereizt)* Letzte Nacht hatte ich wieder einen Traum und keiner kann mir sagen, was er bedeutet. Doch ich habe gehört, dass du Träume deuten kannst, deshalb habe ich dich rufen lassen. Kannst du Träume deuten?
- Joseph: Es steht nicht in meiner Macht, das zu tun, Majestät, nur Gott kann es. Aber er wird Euch sicher etwas Gutes ankündigen und ich will gerne sein Diener sein.

10. Szene – Im Palast I

Lied des Pharao: Sieben Jahre

- Pharao: Strophe 1
Sieben fette Kühe stiegen aus dem Nil
Sie waren sehr schön anzusehen und wogen ganz schön viel.
Dann kamen sieben magere - man stelle sich das vor -
so hässliche und knochige sah ich noch nie zuvor.
Ich traute meinen Augen nicht, denn weißt du was ich sah?
Die Dünnen fraßen die Fetten auf - komplett mit Haut und Haar!
Ich dachte mir - sie müssten jetzt so fett sein dass sie platzten.
Doch nein! Sie blieben hässlich. Sie standen da und schmatzten!

- Joseph: Refrain 1
Es kommen sieben Jahre - die reich an Ernte sind
Die Erde wird sehr fruchtbar sein und mild wird auch der Wind

Die nächsten sieben Jahre herrscht große Hungersnot
Dein Volk und deine Kinder bedroht sogar der Tod.

Strophe 2

Pharao: Ich träumte einen zweiten Traum in der gleichen Nacht
Ein Halm mit sieben Ähren drauf hat süß mich angelacht
Sie waren groß und voll und schön - das muss ich dir schon sagen
-
Dann wuchsen sieben Trockene - da krümmte sich mein Magen.
Als ich genauer hinsah, war ich ganz erschrocken -
die dünnen Ähren schluckten die vollen und blieben doch ganz
trocken.
Man sagte mir, du bist ein Mann, der Träume deuten kann.
Beweis es mir, dann glaub ich dir. Wenn nicht, dann bist du
dran!

Refrain 1

Bridge

Joseph: Oh Pharao, ich rate dir such einen klugen Mann,
Der Vollmacht in Ägypten hat und der gut planen kann.
So kannst du jetzt schon sparen für die schlechte Jahre.

Pharao: Ich seh' du bist ein weißer Mann mit Gottes Geist beschenkt.
Er hat dir meinen Traum enthüllt und hat dein Herz gelenkt.
Ich setz dich für Ägypten ein - Denn weißt du was ich denke?
Du wirst der beste Verwalter sein und mein Volk richtig lenken.

Statisten und Wächter: Sieben Jahre gut, Sieben Jahre Mut, Sieben Jahre gutes Brot,
Sieben Jahre Hungersnot

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!
kontakt@razzopenuto.de



Requisiten:

- Topf mit Kochlöffel
- Brett mit Teig
- Zuber mit Tüchern
- Korb mit Fladenbrot
- Besen
- Tisch und Bank
- Becher
- Kanne
- Tablett
- Brunnen
- Holzweinkisten mit Sacktuch
- Geldsäckchen mit Münzen
- Korb mit Fladenbrot
- zerrissenes Stück Stoff mit roter Farbe beschmiert von Josefs Mantel
- kleiner Tisch oder Sekretär
- Stuhl
- Couch oder Liege
- Blatt und Feder
- evtl. eine Pflanze
- Bank
- Gitter
- Thron
- Tisch mit Tischdecke
- mehrere Zettel
- Tintenfass mit Feder
- zwei große Pflanzen
- kleiner Tisch mit Obstkorb
- 2 Säcke
- Schriftrollen
- Goldbecher
- Vorhang
- 2 Stoff-Taschentücher

Musiktitel:

Ach, die heißen Tage	(Maria und Dietmar Heß)
Träumer	(Maria und Dietmar Heß)
Geld regiert die Welt	(Maria und Dietmar Heß)
Verlor'n	(Maria und Dietmar Heß)
Tango	(Maria und Dietmar Heß)
Karriereleiter	(Maria und Dietmar Heß)
Sieben Jahre	(Maria und Dietmar Heß)
Freund oder Feind	(Maria und Dietmar Heß)
Nach so vielen Jahren	(Maria und Dietmar Heß)